Heterogenitätsorientierte Lehre am Beispiel der Schlüsselqualifikationsmodule Wirtschaftswissenschaften

Anke Kleefisch, Alexander Fink, Gunther Schnabl

1. StiL-Projekt und Schlüsselqualifikationen an der Universität Leipzig

Seit Jahren sehen sich Hochschulen einer zunehmenden Heterogenität der Studierenden ausgesetzt. Zwei Drittel aller im Rahmen des Bund-Länder-Programms Qualitätspakt Lehre geförderten Hochschulen nehmen sich dieser Herausforderung an und konzentrieren sich dabei auf die Gestaltung der Studieneingangsphase (vgl. Hanft 2015).

Der Ausbau der wirtschaftswissenschaftlichen Schlüsselqualifikationsmodule (SQ-Module) an der Universität Leipzig erfolgte im Rahmen des Projektes StiL – Studieren in Leipzig von November 2011 bis Dezember 2020 mithilfe der finanziellen Förderung durch den Qualitätspakt Lehre. Im Rahmen des StiL-Projekts sollte unter anderem der Praxisbezug des Studiums im Allgemeinen gestärkt werden, um den Arbeitsmarkterfordernissen besser zu entsprechen.

Fakultätsübergreifende Schlüsselqualifikationen an der Universität Leipzig sind fester Bestandteil der Bachelor-Studiengänge. Die in diesem Bereich angebotenen Module ermöglichen einen Blick über das eigentliche Fachstudium hinaus und verfolgen das Ziel, zur Berufsbefähigung der Studierenden beizutragen. Die hier zugrunde liegende Leitidee ist in der Ordnung für die fakultätsübergreifenden Schlüsselqualifikationen an der Universität Leipzig (2016) verankert und sieht vor, das grundständige, wissenschaftliche Studium durch transferfähiges Basiswissen aus anderen Fächern zu komplettieren.

Die Konzeption der wirtschaftswissenschaftlichen Schlüsselqualifikationsmodule an der Universität Leipzig erfolgt vor dem Hintergrund, die berufliche Handlungsfähigkeit der Studierenden durch die Erweiterung ihrer fachlichen Qualifikationen um betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Kenntnisse wie auch ein finanzwirtschaftliches Grundverständnis und Grundkenntnisse der Funktionsweise von Finanzmärkten zu verbessern. Die vor dieser Zielsetzung konzipierten SQ-Module zeichnen sich inhaltlich durch einen hohen Anwen-

dungsbezug und eine praxisnahe Gestaltung aus. Die vermittelten wirtschaftswissenschaftlichen Grundkenntnisse und das damit einhergehende bessere Verständnis für ökonomische Zusammenhänge sollen zugleich eine reflektierte und fundierte Teilnahme der Studierenden an der Diskussion aktueller wirtschaftswissenschaftlicher Themen ermöglichen. Der in diesen SQ-Modulen adressierte Teilnehmendenkreis ist von einer ausgeprägten fachlichen Heterogenität gekennzeichnet, die aus didaktischer Sicht eine besondere Lehr- und Lernkultur auf Modulebene notwendig macht.

2. Inhalte und Ziele der wirtschaftswissenschaftlichen SQ-Module

In den SQ-Modulen wird den Studierenden eine intensive Grundlagenausbildung auf den Gebieten der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre zuteil.

Das seit 2011 entwickelte Lehrangebot umfasst zwei Module mit einem Umfang von insgesamt 6 Semesterwochenstunden und 4 Module mit einem Umfang von jeweils 2 Semesterwochenstunden. Die verschiedenen Lehrveranstaltungen in der Betriebs- wie auch Volkswirtschaftslehre können von den Studierenden beliebig ausgewählt und nach persönlichen Präferenzen kombiniert werden: Alle Module sind so konzipiert, dass sie unabhängig voneinander belegt werden können.

Das wirtschaftswissenschaftliche Modulangebot stellt sich wie folgt dar:

	Betriebswirtschaftlich ausgerichtete Module	Volkswirtschaftlich ausgerichtete Module	K L E I N G R U P P E N
Stärkung des internationalen und anwendungsbezogenen Profils (seit SoSe 2018)	SQ55: Private Finanzplanung (2 SWS)	SQ56: Internationaler Handel und internationale Wirtschaftspolitik (2 SWS)	
Vertiefte Förderung weiterer Schlüsselkompetenzen wie Kommunikation durch interaktives Lernen (seit SoSe 2014)	SQ44: Planspiel BWL (2 SWS)	SQ45: Planspiel VWL (2 SWS)	
Vermittlung von Grundlagen zum Ausbau arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen und zum Verständnis der Funktionsweise von Finanzmärkten (seit WiSe 2011)	SQ37: Einführung in die Finanzmärkte <i>Finanzmärkte und Finanzinstrumente (BWL)</i> <i>Finanzmärkte und Finanzkrisen (VWL)</i> (jeweils 3 SWS)		
	SQ21: Einführung in die Wirtschaftswissenschaften <i>Einführung in die BWL</i> <i>Einführung in die VWL</i> (jeweils 3 SWS)		
	FÖRDERUNG DER BERUFSBEFÄHIGUNG		

Abb. 1: Kompetenzorientierte Lehre:
Wirtschaftswissenschaftliches SQ-Angebot im Rahmen des StIL-Projekts

Die Module sind darauf ausgerichtet, den Teilnehmenden neben dem theoretischen Hintergrundwissen insbesondere das „Rüstzeug“ an die Hand zu geben, betriebs-, volks-, und finanzwirtschaftliche Informationen zu verarbeiten, sich die damit verbundenen Zusammenhänge zu erschließen, relevantes Text- und Datenmaterial plausibel zu beurteilen, mit anderen über aktuelle wirtschaftswissenschaftliche Themen in Austausch zu treten und schließlich aufgeklärt zu handeln.

Der Praxisbezug kann bereits im Zuge der Lehrveranstaltungen auf verschiedenen Ebenen erfahren werden: anhand der Diskussion tagesaktueller Fragestellungen, der Analyse lebensnaher Beispiele und des Transfers der vermittelten Inhalte auf die persönliche Ebene in Vorlesungen und Übungen. Hinzu kommen aktive Entscheidungen der Studierenden und Reflexion dieser Entscheidungen in den Planspielen.

Inhalte und Ziele des betriebswirtschaftlichen Lehrangebots

Das Lehrangebot im Bereich der Betriebswirtschaftslehre ist in Abbildung 1 in der linken Spalte dargestellt.

Die betriebswirtschaftlichen SQ-Module tragen zum Erwerb berufsübergreifender Qualifikationen bei. Die vermittelten betriebswirtschaftlichen Grundkenntnisse befähigen Studierende, die Struktur von Unternehmen und unternehmerisches Handeln besser nachzuvollziehen und zu bewerten. Zudem erlauben die erlangten betriebswirtschaftlichen Qualifikationen den Teilnehmenden, in Unternehmen und anderen Organisationen wie öffentlichen Einrichtungen oder NGOs sowie bei der Gestaltung des eigenen Lebens vor dem Hintergrund ihrer Ziele erfolgreicher zu agieren.

Die betriebswirtschaftlichen SQ-Module verbessern damit die zukünftige Handlungsfähigkeit der Studierenden auf dem Arbeitsmarkt und stärken die auch in anderen gesellschaftlichen Kontexten einsetzbare unternehmerische Kompetenz. Die Europäische Kommission (2018a) führt unternehmerische Kompetenz als eine Schlüsselkompetenz für lebenslanges Lernen auf und skizziert sie als

„Fähigkeit, Chancen und Ideen umzusetzen und in Werte für andere zu verwandeln. Sie beruht auf Kreativität, kritischem Denken und Problemlösung, Eigeninitiative und Durchhaltevermögen und der Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten, um Projekte zu planen und durchzuführen, die von kulturellem, gesellschaftlichen oder kommerziellem Wert sind.“
(Europäische Kommission 2018b:7)

Im Teilmodul Einführung in die Betriebswirtschaftslehre des Grundlagenmoduls 21 wird betriebswirtschaftliches Wissen anhand von lebensnahen Beispielen in den Bereichen Unternehmensführung, Leistungserstellung sowie Rechnungs- und Finanzwesen vermittelt. Diese Grundkenntnisse können Studierende nicht nur als Angestellte oder Entrepreneur*innen zur Anwendung bringen, sondern befähigen sie zu unternehmerischem Handeln auch im Zuge ihres Engagements in Vereinen, der studentischen Selbstverwaltung oder politischen und öffentlichen Organisationen.

Als weiteres Grundlagenmodul beschäftigt sich das SQ-Modul 37 mit der Funktionsweise der Finanzmärkte: Hier werden im Teilmodul Finanzmärkte und Finanzinstrumente das Finanzsystem und Finanzinstrumente wie Aktien, Anleihen und Derivate beleuchtet, um den Studierenden zu ermöglichen, Chancen und Risiken auf Finanzmärkten besser einzuschätzen. Die erlangten Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf Finanzinstrumente erhöhen die Attraktivität der Studierende für potenzielle Arbeitgeber unabhängig von ihrem fachlichen Hintergrund.

Darüber hinaus werden die Studierenden in die Lage versetzt, die von den Finanzmärkten ausgehenden Entwicklungen kritisch zu reflektieren. Wiederholt wird in der Öffentlichkeit diskutiert, dass das Wissen über und Verständnis für die Funktionsweise des Finanzsystems lückenhaft ist (vgl. Lusardi / Mitchell 2014). Diesen Problemen wird mit dem Teilmodul Finanzmärkte und Finanzinstrumente begegnet.

Daneben trägt auch das SQ-Modul 55 Private Finanzplanung zur allgemeinen Finanzbildung („Financial Literacy“) bei. Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wie demografische Veränderungen fordern zunehmend Eigenverantwortlichkeit in privaten finanziellen Belangen, die mit diesem Modul gestützt wird. Es vereint das Methodenwissen aus den beiden Grundlagenmodulen SQ21 und SQ37. Die Studierenden können die von den Finanzmärkten ausgehenden Entwicklungen konkret für die eigene Situation kritisch reflektieren und entsprechend agieren, indem sie Kenntnisse über die Privatbilanz, Liquiditätsmanagement, Steuern und Finanzinstrumente wie Anleihen, Aktien, Fonds oder ETFs erlangen.

Das SQ-Modul 44, in dem ein betriebswirtschaftliches Planspiel zentraler Baustein ist, ermöglicht ein Auseinandersetzen mit betriebswirtschaftlichen Inhalten auf eine spielerische und anwendungsorientierte Weise. Die Studierenden übernehmen im Team die Leitung eines kleinen mittelständischen Unternehmens und treffen in begrenzter Zeit Entscheidungen, die unter anderem den Personal-, Absatz- und Beschaffungsmarkt betreffen. Diese alternative Lehrform erlaubt den Erwerb bzw. Ausbau von Schlüsselkompetenzen wie Arbeiten im Team, Kommunikationsfähigkeit und Zeitmanagement, die neben der beschäftigungsfähigkeitsrelevanten Handlungsfähigkeit der Studierenden auch ihre unternehmerische Kompetenz stärken.

Inhalte und Ziele des volkswirtschaftlichen Lehrangebots

Das Lehrangebot im Bereich der Volkswirtschaftslehre ist in Abbildung 1 in der rechten Spalte skizziert.

Die volkswirtschaftlichen SQ-Module vermitteln Kompetenzen, die Studierenden erlauben, das Geschehen auf Märkten besser zu verstehen und volkswirtschaftliche Zusammenhänge nachzuvollziehen. Kenntnisse über Wirtschaftssysteme und volkswirtschaftlich relevante Ereignisse eignen sich die Studierenden ebenso an wie die Fertigkeit, theoretische volkswirtschaftliche Konzepte eigenständig anzuwenden, um sich eigenständig aktuelle volkswirtschaftliche Vorgänge zu erklären und wirtschaftspolitische Maßnahmen einzuschätzen.

Zum einen stärken diese Qualifikationen die von der Europäischen Kommission (2018b:6) als Schlüsselkompetenz für lebenslanges Lernen hervorgehobene Bürgerkompetenz und damit die Fähigkeit,

„als verantwortungsvoller Bürger zu handeln und uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, und zwar auf der Grundlage der Kenntnis gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Konzepte und Strukturen sowie einem Verständnis von globalen Entwicklungen und Nachhaltigkeit.“

Zum anderen erhöhen die in den volkswirtschaftlichen SQ-Modulen erworbenen Qualifikationen die Attraktivität der Studierenden auf dem Arbeitsmarkt und steigern dadurch ihre Employability.

Das Teilmodul „Einführung in die Volkswirtschaftslehre“ des Grundlagenmoduls SQ21 vermittelt elementare Konzepte, die das Verständnis für die Funktionsweise von Märkten für Güter, Dienstleistungen sowie Arbeit schärfen, und behandelt darauf aufbauend Themen wie das Geldsystem, Wachstum, Umwelt und Entwicklung. Diese Grundlagen stärken die Fähigkeit der Studierenden, sich als Teilnehmende auf Märkten zu orientieren und sich als Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen.

Im volkswirtschaftlichen Teilmodul „Finanzmärkte und Finanzkrisen“ des SQ37 eignen sich Studierende Grundlagen der Funktionsweise internationaler Finanzmärkte mit einem Fokus auf Finanzkrisen an. Sie erlangen Fertigkeiten, die sie in den Stand setzen, treibende Faktoren historischer Finanzkrisen nachzuvollziehen und die Risiken aktueller Entwicklungen einschließlich wirtschaftspolitischer Maßnahmen von Notenbanken, Regierungen und Aufsichtsbehörden für die Finanzstabilität einzuschätzen. Ein tieferes Verständnis der Funktionsweise von Finanzmärkten macht die Studierenden nicht nur als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen, Ministerien oder NGOs attraktiv, sondern erleichtert auch ihre Teilhabe an öffentlichen Diskursen.

Im Rahmen des SQ-Moduls Planspiel Volkswirtschaftslehre nehmen die Studierenden in Teams Rollen wirtschaftspolitischer Entscheidungsträger an. Als private Haushalte, Unternehmen, Zentralbanken oder Regierungen verhandeln sie, fällen Entscheidungen über Löhne, Investitionen, die Geldmenge oder Steuersätze und beobachten die Folgen ihres eigenen Handelns. So werden arbeitsmarktrelevante Schlüsselkompetenzen wie Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeit geschult sowie wirtschaftspolitische Zielkonflikte offenbart, deren angemessene Berücksichtigung wesentliche Grundlage der Bürgerkompetenz ist.

Mit einem Fokus auf grenzüberschreitenden Austausch von Gütern und Dienstleistungen beleuchtet das Modul SQ56 Internationaler Handel und internationale Wirtschaftspolitik globale wirtschaftliche Zusammenhänge. Die Studierenden erlangen Kenntnisse über die Globalisierung. Sie lernen, wie wirtschaftspolitische Maßnahmen internationalen Handel beeinflussen und so weltweite Konsequenzen für Wohlstand, Arbeitsmärkte, Ungleichheit oder Umwelt haben. Sie vertiefen ihr Verständnis von globalen Entwicklungen und stärken so auch ihre Kompetenz, als verantwortungsvolle Bürgerinnen und Bürger in einer globalisierten Welt zu handeln.

3. Heterogenität als Herausforderung und Chance für Lernende und Lehrende

Die Aufgabe der Lehrenden im SQ-Bereich besteht darin, die Studierenden in ihrer Verschiedenheit wahrzunehmen und den Lernerfolg durch eine angepasste Lernumgebung zu fördern (vgl. Viebahn 2010). Die ausgeprägte fachliche Heterogenität der Zielgruppe bestimmt die inhaltliche wie auch didaktische Konzeption der Module. Hinzu kommen folgende Herausforderungen:

- Die Module richten sich an alle Studierenden, die keinen wirtschaftswissenschaftlichen Hintergrund haben; vorwiegend sind dies Studierende der Geisteswissenschaften wie zum Beispiel Kommunikations- und Medienwissenschaft, Amerikastudien, Soziologie und Politikwissenschaft. Aber auch Studierende der Mathematik, Physik, Chemie, Sportwissenschaften und Psychologie sind in der Hörerschaft zu finden. Die fachliche Heterogenität ist damit groß.¹

¹ So setzte sich zum Beispiel der Teilnehmendenkreis des SQ21-Moduls mit insgesamt 96 Studierenden im Wintersemester 2018/19 aus folgenden Studienfächern zusammen: Amerikastudien (3,1%), Anglistik (2,1%), Arabistik (2,1%), Chemie (6,3%), Geographie (6,3%), Germanistik (2,1%), Geschichte (6,3%), Informatik (7,3%), Japanologie (2,1%), Kommunikations- und Medienwissenschaft (4,2%), Kulturwissenschaft (2,1%), Lingu-

- Die Studierenden befinden sich in unterschiedlichen Studienphasen; die Spannweite reicht von Studienanfänger bis hin zu Masterstudierenden, die kurz vor ihrem Studienabschluss stehen.
- Eine besondere Bedeutung kommt dem zeitlichen Aspekt zu: Die Studierenden setzen sich nur zeitlich begrenzt mit den fachspezifischen Inhalten auseinander. In der Regel sind im Studienverlaufsplan ein Semester bzw. zehn Leistungspunkte im SQ-Bereich vorgesehen.
- Den Studierenden im SQ-Bereich fehlt eine vereinende Fachkultur, die im grundständigen Studium im Verlauf der Semester aufgebaut und von den Studierenden verinnerlicht wird.

Die diskutierten Herausforderungen aus Sicht der Lehrenden stellen zugleich auch entsprechende Herausforderungen für die Lernenden dar: Sie haben nur begrenzt Zeit zur Verfügung, sich in eine fremde Wissenschaftskultur mitsamt dem grundlegenden spezifischen Methodenwissen und Fachvokabular einzuarbeiten.

In diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass die Vielfalt der Studienfächer in den SQ-Modulen eine bedeutsame Bereicherung und ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zum klassischen Lehrangebot – sowohl für die Lernenden wie auch die Lehrenden – darstellt: Hier treffen die Teilnehmenden aus verschiedenen Studienfächern mit den ihnen eigenen Methoden und Denkansätzen aufeinander und müssen sich kritisch miteinander auseinandersetzen. Daraus entsteht ein wichtiger und spezieller Erkenntnisgewinn.

4. Maßnahmenkatalog

Im Fokus der didaktischen Ausrichtung der Module steht das unterschiedliche Lernverhalten der Lernenden (vgl. Zervakis 2013; Zervakis / Mooraj 2014), das auch von der Lern- und Lehrkultur, die den einzelnen Studienfächern eigen ist, beeinflusst wird. Die Lehrenden begleiten den Lernprozess mit unterschiedlichen und wechselnden Instrumenten, um möglichst viele Lernende umfassend zu erreichen. Es wurden deshalb Lernumgebungen geschaffen, die eine Vielzahl von fakultativen Lernangeboten bereitstellen.

Die Maßnahmen greifen bereits bei der organisatorischen Struktur und reichen hin bis zu unterstützenden Online-Lernangeboten. Sie wurden mit den Jahren stetig erprobt und erweitert.

istik (3,1%), Philosophie (3,1%), Politikwissenschaft (4,2%), Sinologie (6,3%), Soziologie (15,6%), Sportwissenschaft (8,3%), Translation (3,1%), Westslawistik (3,1%), Erasmus-Studierende (4,1%) sowie einzelne Studierende weiterer Studiengänge.

Organisation der Lehrveranstaltungen: Kleingruppenformat und Coaching

Dass in der Regel nur ein Semester mit maximal vier Semesterwochenstunden pro Woche (teilweise zuzüglich zwei SWS Übung) zur Verfügung steht, um die Studierenden in die ihnen bislang unbekannte Fachwelt der Wirtschaftswissenschaften einzuführen und fachspezifische Methoden fundiert zu vermitteln, macht eine intensive Betreuung notwendig (vgl. Wild / Esdar 2014). Deshalb werden die Grundlagenmodule SQ21 und SQ37 stets im Kleingruppenformat angeboten. Konkret besuchten im Durchschnitt ca. 100 Studierende das SQ-Modul 21, das SQ-Modul 37 im Durchschnitt etwa 80. Die Lehre wurde in jeweils drei Vorlesungs- und vier Übungsgruppen angeboten. Dadurch war eine gezielte Betreuung der Studierenden sowohl in den Vorlesungen als auch in den Übungen stets möglich.

Kleine Gruppengrößen auch in den Vorlesungen sorgen dafür, dass sich das Gefühl der Anonymität verliert und der angesichts der Heterogenität der Studierenden notwendige fachübergreifende Austausch stattfinden kann. Auf den bereits laufenden Dialog in den Vorlesungen zwischen Studierenden untereinander sowie zwischen Studierenden und Lehrenden kann in den Übungen aufgebaut werden. Durch die Aufteilung in mehrere Kleingruppen können die Lehrenden Verständnisprobleme, die sie in einer der ersten Vorlesungs- oder Übungsgruppen identifizieren, bereits in den nachfolgenden Gruppen berücksichtigen.

Auch in den Planspielen Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre lernen die Studierenden in kleinen Gruppen von durchschnittlich acht Personen. Im Dialog miteinander und unterstützt durch die Lehrenden eignen sich die Teilnehmenden nicht nur wirtschaftswissenschaftliche Konzepte und Kenntnisse an, sondern lernen zugleich, die aus ihrer fachlichen Heterogenität erwachsenen Kommunikationsbarrieren zu überwinden.

In den thematisch spezifischer ausgerichteten Modulen Private Finanzplanung und Internationaler Handel und internationale Wirtschaftspolitik werden die Vorteile der Kleingruppen ebenfalls genutzt. Teilnehmendenzahlen von höchstens 35 ermöglichen es, dass die heterogenen Teilnehmenden ihre Perspektiven zu den Themen während der Veranstaltungen einbringen und die Lehrenden auf diese eingehen können.

Außerhalb der Vorlesungen und Übungen werden von den Lehrenden erweiterte Sprechstunden zur Begleitung des Lernfortschritts in Form von Coachings angeboten, um in Einzel- wie auch Gruppengesprächen bei den Studierenden aufgetretene Verständnisprobleme gezielt zu beheben. Studierenden wird dadurch die Möglichkeit gegeben, nach intensiver Reflexion des Lehrmaterials

zielgerichtet auf ihren Kenntnisstand ausgerichtetes Feedback von den Lehrenden zu erhalten. Dies fördert zum einen den individuellen Lernerfolg und trägt zum anderen zur Angleichung des Wissensstandes der heterogenen Teilnehmenden auf hohem Niveau bei.

Konzeption der Lehrveranstaltungen

Um einen nachhaltigen Lernerfolg in kurzer Zeit sicherzustellen, haben sich folgende Elemente bei der anwendungsorientierten Ausgestaltung der Lehrveranstaltungen als zentral erwiesen.

Erstens, die Präsentation der Inhalte erfolgt – sofern möglich – gezielt alltagsbezogen; neben den verallgemeinernden, theoretischen Ausführungen stehen konkrete Beispiele zur Veranschaulichung im Vordergrund.

Zweitens, in den Volkswirtschaftslehre-Vorlesungen werden stets in den ersten drei Sitzungen theoretische Grundlagen vermittelt, die die Funktionsweise von Märkten verständlicher machen. Dadurch wird sichergestellt, dass trotz der heterogenen Zusammensetzung der Studierenden eine gemeinsame Basis besteht, auf die Lehrende und Studierende aufbauen können.

Drittens, die Lernprozesse werden bereits in den Vorlesungen durch eine aktive Wiederholung der Inhalte unterstützt. Die Einstiegsphase umfasst eine kurze Wiederholung anhand von kleineren Übungsaufgaben und die Verknüpfung zum nächsten Thema, immer wieder verbunden mit einer ersten Einführung neuer relevanter Fachbegriffe. Im Laufe der Vorlesungen werden in einzelnen SQ-Modulen Audience Response Systems/Abstimmssysteme zur Wissensstandüberprüfung zentraler (Zwischen-)Ergebnisse der Vorlesung und zur Selbstkontrolle der Studierenden eingesetzt. Diese Methode ist eine ansprechende spielerische Komponente und gewährt zugleich eine von den Lernenden zumindest zu Beginn des Semesters bevorzugte Anonymität. Die Aufgaben sind so gewählt, dass häufige Fehler oder prüfungsrelevante Fragen aufgegriffen und diskutiert werden. Insbesondere bei Single-Choice-Aufgaben kann der Lernfortschritt dadurch spürbar erhöht werden, dass gemeinsam herausgearbeitet wird, warum die anderen Antwortmöglichkeiten nicht korrekt sind. Der Abschluss der Vorlesungen wiederum besteht zumeist in einer knappen Lernerfolgskontrolle und/oder einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse: Die Zusammenfassungen werden durch den Dozierenden oder aber gemeinschaftlich durch die Studierenden verfasst. Auch die Wiederholung von Lernzielen, die bereits als Einstieg in das Thema dienten, eignet sich als Abschluss.

Viertens, mathematische Konzepte, die erfahrungsgemäß einem Großteil der Studierenden Probleme bereiten, werden – sofern sie nicht durch einen anderen

fachlichen Zugang zu umgehen sind – durch das Instrument der aktiven Wiederholung vermittelt. So werden mathematische Konzepte bereits bei der ersten Einführung in der Vorlesung in überschaubaren Anwendungsaufgaben verankert, sodass die Studierenden unmittelbar aktiv an das Präsenzierte anknüpfen können. Damit können auch zugleich „Pausen“ in der Vermittlung der Inhalte erzeugt werden.

Fünftens, ausgewählte Übungen basieren auf dem Konzept der Deliberate Practice zur Kompetenzaneignung, das sich durch aktives Lernen begleitet durch Feedback auszeichnet (vgl. Ericsson et al. 1993). In Übungen zu SQ-Modulen wird dies in Gestalt fordernder Übungsaufgaben umgesetzt, an denen die Studierenden in Kleingruppen von zwei bis 4 Personen selbstständig arbeiten und von den Lehrenden unterstützt werden. Während der gemeinsamen Arbeit an schwierigen anwendungsorientierten Übungsaufgaben profitieren die Studierenden vom gegenseitigen direkten Feedback (vgl. Smith et al. 2009). Durch die Unterstützung der Lehrenden erhalten die Studierenden zusätzlich kurzfristiges Feedback, das den Lernerfolg weiter stärkt (vgl. Deslauriers et al. 2011).

Planspiele als erlebte Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre

Durch die Erweiterung des Lehrangebots um die Planspielmodule SQ44 und SQ45 im Jahr 2014 wurde den Studierenden eine Möglichkeit eröffnet, sich außerhalb von Vorlesungen und Übungen insbesondere mit den Inhalten aus dem Grundlagenmodul SQ21 wiederholend und vertiefend auseinanderzusetzen.

Damit Simulationen als ungewohntes Lehrformat Akzeptanz durch die Studierenden erfahren, müssen die Lehrenden im Vorfeld eine hohe Transparenz im Hinblick auf die zu erbringenden Leistungen durch die Studierenden und das Anforderungsniveau sowie den organisatorischen Ablauf der Planspiele schaffen (vgl. Gerner 2018).

Neben der Auseinandersetzung mit den fachlichen Inhalten erfahren die Teilnehmenden durch das aktive Handeln, welches das Planspiel einfordert, die Komplexität der betriebs- und volkswirtschaftlichen Zusammenhänge, erleben die Unsicherheit bei der Entscheidungsfindung und werten Informationen aus.

Darüber hinaus müssen die Teilnehmenden die herausfordernden Aufgaben der Gruppenarbeit bewältigen: Sie arbeiten mit ihnen bislang unbekannten Personen zusammen, müssen in beschränkter Zeit zu einem Konsens kommen und müssen Konflikte in den Gruppen bewältigen. Damit die Studierenden dieses breite Spektrum von ganz unterschiedlichen Aufgaben eigenverantwortlich be-

wältigen können, müssen die Lehrenden ihre Rollen als Moderatoren, Experten oder Lernbegleiter flexibel gestalten.² Hierzu hat sich der Einsatz von begleitenden Aufgaben bewährt (vgl. Hense / Mandl 2012). Zum einen dienen die Aufgaben dazu, inhaltliche Aspekte genauer zu beleuchten, und zum anderen die Arbeit in der Gruppe und die eigene Rolle in dieser zu reflektieren. Durch entsprechende Aufgabenstellungen kann die Gruppendynamik teilweise gezielt gesteuert werden: So kann zum Beispiel der Wechsel von einzelnen Teammitgliedern in ein anderes Team als Arbeitsauftrag „Abwerbung von Führungskräften“ einfließen.

Mittlerweile wurden sowohl das betriebswirtschaftliche als auch das volkswirtschaftliche planspielbasierte Seminarkonzept in den Bachelor-Studiengang Wirtschaftswissenschaften mit leicht veränderter Schwerpunktsetzung übernommen.

Unterstützende digitale Maßnahmen

Ein weiteres zentrales Element ist technologiegestütztes Lernen: Online-Kurse auf der Lernplattform Moodle begleiten einen Großteil der Veranstaltungen. Dort können in Eigenregie dem eigenen Lerntempo angepasst, wesentliche Inhalte wiederholt und gefestigt werden. Somit wird ein differenziertes Lernen ermöglicht, das den Lernfortschritt unterstützt.

Zusätzlich leisten Online-Kurse einen Beitrag zu einer flexibleren Studienorganisation, die den Anforderungen der Studierenden, Studium, Berufstätigkeit und familiäre Verpflichtungen miteinander verbinden zu müssen, gerecht wird (vgl. Viebahn 2010). Auch die in Abschnitt 4.1 beschriebene Kleingruppenstruktur kommt diesen Forderungen nach, jedoch in Form einer Präsenzveranstaltung. Beide Maßnahmen unterstützen ein Studium mit individueller Zeiteinteilung.

Eine besondere Bedeutung kommt in den SQ-Modulen der Vermittlung und Verankerung von Fachbegriffen zu. Zum einen müssen die Teilnehmenden aus den unterschiedlichsten Studienfächern eine gemeinsame „Sprache“ in Form eines einheitlichen Fachvokabulars finden, um sich untereinander austauschen und auch an der öffentlichen Diskussion teilnehmen zu können. Zum anderen konnte beobachtet werden, dass wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge zwar richtig im Ansatz erkannt werden, diese aber in Ermangelung des notwendigen Fachvokabulars nicht kommuniziert werden können. In den Präsenzveranstaltungen wird daher wiederholt und beständig der mündliche Austausch

2 Das veränderte Rollenverständnis der Lehrenden sowie die zunehmende Eigenverantwortlichkeit der Studierenden sind bereits in diesem Zusammenhang zentrale Herausforderungen und werden in der aktuellen Diskussion zur Digitalisierung der Hochschullehre thematisiert. Vgl. den Beschluss der Kultusministerkonferenz (2019:12).

über die Lerninhalte eingefordert, um entsprechend korrigierend oder ergänzend einwirken zu können.

Eine weitere Möglichkeit, das Lernen von Fachbegriffen zu unterstützen, können gemeinschaftlich auf der Online-Lernplattform Moodle erstellte Glossare sein: Die Studierenden legen die ihnen unbekannten Begriffe im Glossar an und bringen sich somit aktiv in den Lernprozess ein. Der Lehrende wiederum prüft die Trefflichkeit der erstellten Einträge.

Die Erfahrungen mit der Erstellung der Glossare waren gemischt. Aus Sicht der Lehrenden versprach die digitale Form des Glossars Hilfestellung bei der Identifikation von begrifflichen Schwierigkeiten. In der Praxis zeigte sich jedoch, dass diese (aktive) Art der Erstellung eines Glossars geringe Akzeptanz durch die Studierenden erfuhr. Dennoch hat allein der Vorschlag vereinzelt Studierende dazu angeregt, ein persönliches Begriffsglossar zusammenzustellen.

5. Ergebnisse

Die wirtschaftswissenschaftlichen SQ-Module erfreuen sich seit Jahren einer überdurchschnittlichen Nachfrage im gesamten SQ-Angebot der Universität Leipzig. Die Einführungsmodule zu Wirtschaftswissenschaften (SQ21) und Finanzmärkten (SQ37) werden von besonders vielen Studierenden belegt: Sie befinden sich beide in den Top 6 der studierendenstärksten fakultätsübergreifenden SQ-Module.³ Die positive Entwicklung der Zahl der Teilnehmenden seit Aufbau der wirtschaftswissenschaftlichen SQ-Module seit dem Jahr 2011 spricht dafür, dass der entwickelte Maßnahmenkatalog auch aus Sicht der Studierenden den Erwartungen gerecht wird.

Auch die regelmäßig durchgeführten Lehrevaluationen für alle gehaltenen Lehrveranstaltungen stützen diese Ergebnisse. Die Studierenden haben insbesondere die sehr gut zugänglichen Ausführungen der Lehrkräfte und den hohen Realitäts- und Praxisbezug der Vorlesungen hervorgehoben. Auch konnte generell das Interesse an wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen gesteigert werden. Ein Kommentar eines Studierenden fasst diese Ergebnisse treffend zusammen: „Man lernt fürs Leben.“

3 Die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WiSe 2015/16 bis WiSe 2018/19; die Auswertung erfolgte durch Kumulierung der Belegungszahlen über alle Semester innerhalb dieses Zeitraums.

Abb. 2: Entwicklung der Teilnehmendenzahlen in den SQ-Modulen im Verhältnis zu den gesamthaft in den SQ-Modulen eingeschriebenen Studierenden (getrennte Darstellung von Sommer- und Wintersemester)

Der effektive Umgang mit der Heterogenität der Studierendenschaft trägt dazu bei, dass sich Studierende unabhängig von ihrem fachlichen Hintergrund betriebs-, volks- und finanzwirtschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen und anschließend zum Einsatz bringen können. So stärken die wirtschaftswissenschaftlichen SQ-Module Schlüsselkompetenzen wie unternehmerische Kompetenz und Bürgerkompetenz, leisten einen Beitrag zu einer aufgeklärten Öffentlichkeit und steigern die Berufsbefähigung fachfremder Studierender. Für die Studierenden haben die Module unmittelbare Praxiswirksamkeit, wie an diesem exemplarischen Feedback deutlich wird: „Denn der Basiskurs der BWL hat im Vorstellungsgespräch auch sehr geholfen.“

Literatur

- Deslauriers, L.** / Schelew, E. / Wieman, C. (2011): Improved Learning in a Large-Enrollment Physics Class. In: *Science*, 332, 862–864.
- Ericsson, K. A.** / Krampe, R. T. / Tesch-Römer, C. (1993): The Role of Deliberate Practice in the Acquisition of Expert Performance. In: *Psychological Review*, 100(3), 363–406.
- Europäische Kommission** (2018a): Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Abgerufen am 15.01.2020, von: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=COM%3A2018%3A0024%3AFIN>.
- Europäische Kommission** (2018b): Anhang des Vorschlags für eine Empfehlung des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Abgerufen am 15.01.2020, von: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=COM%3A2018%3A0024%3AFIN>.
- Gerner, M.** (2018): Snapshots on Simulation Games in Academic Contexts. In: *HDS.Journal: Perspektiven guter Lehre*, 1+2/2018, 83–87.
- Hanft, A.** (2015): Heterogene Studierende – homogene Studienstrukturen. In: Hanft, A. u. a. (Hrsg.), *Herausforderung Heterogenität beim Übergang in die Hochschule*, Münster: Waxmann, 13–28.
- Hense, J. U.** / Mandl, H. (2012): Curriculare Herausforderungen bei der Integration von Planspielen. In: Schwägele, S. u. a. (Hrsg.), *Planspiele – Lernen im Methoden-Mix*, Nordstedt: Books on Demand, 11–25.
- Kultusministerkonferenz** (2019): Empfehlungen zur Digitalisierung in der Hochschullehre, Beschluss vom 14.03.2019.
- Lusardi, A.** / **Mitchell, O. S.** (2014): The Economic Importance of Financial Literacy: Theory and Evidence. In: *Journal of Economic Literature*, 52, 5–44.
- Smith, M. K.** / Wood, W. B. / Adams, W. K. / Wieman, C. / Knight, J. K. / Guild, N. / Su, T. T. (2009): Why Peer Discussion Improves Student Performance on In-Class Concept Questions. In: *Science*, 323, 122–124.
- Universität Leipzig** (2016): Ordnung für die fakultätsübergreifenden Schlüsselqualifikationen an der Universität Leipzig.
- Viebahn, P.** (2010): Heterogenität von Studierendengruppen. In: *HDS.Journal: Perspektiven guter Lehre*, 2/2010, 23–32.
- Wild, E.** / Esdar, W. (2014): Eine heterogenitätsorientierte Lehr-/Lernkultur für eine Hochschule der Zukunft. Fachgutachten im Auftrag des Projekts nexus der Hochschulrektorenkonferenz.
- Zervakis, P.** (2013): Nachhaltigkeit im Bologna-Prozess: Eine Zwischenbilanz der Umsetzung der europäischen Studienreform in Deutschland. In: Baumert, St. u. a. (Hrsg.), *Nachhaltigkeit. Auf den Spuren eines Begriffs und seiner Bedeutung im universitären Kontext*, Münster: Lit Verlag, 111–128.
- Zervakis, P.** / **Mooraj, M.** (2014): Der Umgang mit studentischer Heterogenität in Studium und Lehre. Chancen, Herausforderungen, Strategien und gelungene Praxisansätze aus den Hochschulen. In: *Zeitschrift für Inklusion*, Nr. 1-2/2014.

Schlüsselqualifikationen_neu

Das Stil-Teilprojekt *Schlüsselqualifikationen_neu* (SQ_neu) beinhaltet die Konzeption und Durchführung neuer Module für den SQ-Bereich an der Universität Leipzig. Die innovativen SQ-Module werden in den Wirtschaftswissenschaften sowie am Sprachenzentrum (Englisch) angeboten. Ziel ist die Stärkung der Employability der Studierenden durch fachfremde Inhalte in beiden genannten Bereichen. Im Artikel werden die Module aus den Wirtschaftswissenschaften vorgestellt.